

IWANOWSKI'S ebook



Mit
Extra-Kapitel
zum Tauchen

4. Auflage!

„Wir waren Selbstfahrer und
Ihr Oman-Reiseführer hat exakt
gestimmt. Er war für uns
ein großer Helfer.“
Leserin

Tipps! für individuelle Entdecker

OMAN

Mit vielen Karten



IWANOWSKI'S

OMAN – Top-Ziele



1. MÄRKTE / SOUQS

Bunt, laut und vom exotischen Duft des Weihrauchs durchzogen präsentieren sich die Souqs. In den schmalen Gassen wird gehandelt und geschwätzt. Besonderes Flair haben die Souqs von **Mutrah** und **Nizwa**. **Seiten 155 und 188**



2. RIFFE

Rund um die Musandam-Halbinsel wie auch an den Küsten bei Muscat und Salalah kann man überall in die **Unterwasserwelt des tropischen Meeres** abtauchen und das bunte Leben am Korallenriff erforschen. **Seite 328**



3. WÜSTE

Wer die von Felsen über Geröll bis hin zu Sanddünen reichenden **Facetten der Wüste** „erfahren“ möchte, kann dies auf eigene Faust mit dem Mietwagen tun oder im Rahmen einer geführten Tour, z. B. in den Wahiba Sands. **Seite 267**



4. OASEN

Das Bewässerungssystem der Aflaj zählt zum UNESCO-Welterbe. Es ermöglicht die Landwirtschaft auch in trockenen Gebieten. Eine der schönsten Bergoasen ist **Misfah** in der Nähe von Nizwa. **Seite 194**



5. LUXUS

Wer eine Schwäche für Luxus mit orientalischem Flair hat, sollte sich auf der Musandam-Halbinsel im **Six Senses** oder in Muscat im stylischen **The Chedi** einquartieren. **Seiten 245 und 169**



6. ARCHITEKTUR

Oman verfügt über spektakuläre Baudenkmäler. Neben den Altstädten von **Nizwa** und **Muscat** oder den Festungen von **Bahla** und **Jabrin** beeindruckt die Bienenkorbgräber von **Bat** und **Al Ayn**, die mehr als 4.000 Jahre alt sind. **Seite 199**



7. AUSGRABUNGEN

An vielen archäologischen Stätten, besonders im Süden Omans, wird heute noch gegraben. In **Samhuram** kann man den Forschern dabei sogar über die Schulter schauen. **Seite 321**

IWANOWSKI'S

OMAN – Autorentipps

Klaudia (Freizeit- und Kulturpädagogin) und **Eberhard Homann** (Biologe) bereisen seit 1979 gemeinsam die Welt, seit 1992 auch mit ihrer Tochter. Auf Rucksacktouren durch Südeuropa folgten Anfang der 1980er-Jahre die ersten Reisen nach Übersee. Südostasien hatte es den erfahrenen Reiseautoren zunächst besonders angetan. Sie blieben z. T. mehrere Monate und legten dabei immer wieder kürzere wie längere Stopps auf der Arabischen Halbinsel ein. Neben mehreren Reisehandbüchern haben Klaudia und Eberhard Homann zahlreiche Reportagen veröffentlicht.



Unsere Autoren Klaudia und Eberhard Homann geben Ihnen nützliche Tipps und individuelle Empfehlungen:

1. TIPP

Unbedingt sollte man die Gegend um **Ras al Hadd/Ras al Jinz** besuchen, um im Sommer die **Meeresschildkröten** bei der Eiablage zu beobachten. Wenn man zu einer anderen Jahreszeit unterwegs ist, lohnt auf jeden Fall der Blick unter Wasser, wo man diese Reptilien mit großer Sicherheit entdecken kann. **Seite 280**

2. TIPP

Wer seine Oman-Reise individuell plant, sollte unbedingt einen Abstecher nach **Salalah** in die Reiseroute aufnehmen. Während des Monsuns grünt und blüht die Region und offenbart den **Kontrast zwischen Wüsten- und Tropenklima**. Bei einem Besuch des Khareef Festival werden alle Sinne angesprochen. **Seiten 302 und 313**



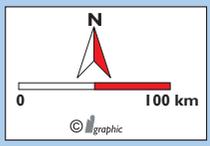
TOP-TIPP

Ein Allradfahrzeug mieten und für mindestens eine Nacht in die Wüste fahren. Der einzigartig klare **Sternenhimmel**, die Ruhe und Abgeschiedenheit lohnen alle Mühen. Alternativ bietet sich der Ausflug in ein **Wüstencamp** an. **Seite 270**

Oman Übersicht



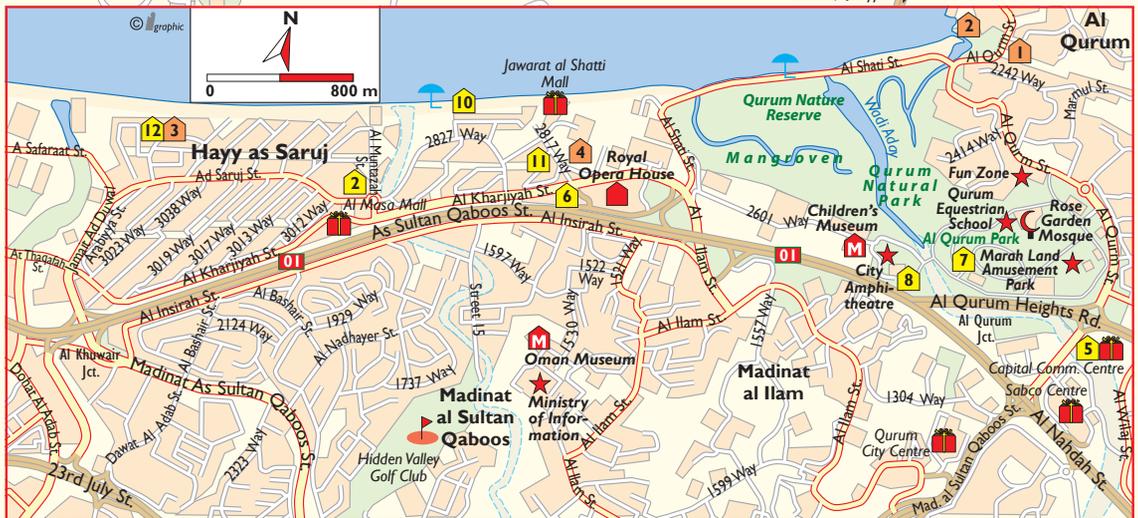
- ★ Highlights**
- 1 Meeresschildkröten Eiablage (Seite 281)
 - 2 Sanddünenfelder Rub Al Khali (Seite 318)
 - 3 Tauchplätze (Seite 326)
 - 4 Oryx-Antilopen-Reservat (Seite 297)
 - 5 Blowholes von Mughsayl (Seite 315)
 - 6 Ausgrabung Ubar (Seite 317)
 - 7 Ausgrabung Al Baleed (Seite 303)
 - 8 Ausgrabung Khawr Rori (Seite 321)
 - 9 Weihrauchbäume (Seite 317)
 - 10 Souq von Muttrah (Seite 155)
 - 11 Strände (Seite 175)
 - 12 Green Mountains (Seite 299)
 - 13 Wadis (z.B. Seite 271, 276)
 - 14 Wanderungen im Jebel Shams (Seite 194)
 - 15 Forts (ab Seite 181)



- R1 R2 R3 R4** Routen 1 - 4: im Westen ab Seite 181
- R5** Route 5: im Norden ab Seite 254
- R6** Route 6: im Osten ab Seite 261
- R7** Route 7: im Süden ab Seite 293

- 0 Unterkunft**
- 1 Ramada Hotel
 - 2 Crowne Plaza
 - 3 Grand Hyatt
 - 4 InterContinental
 - 5 Majan Continental Hotel
 - 6 Safer Plaza Hotel
 - 7 Radisson Blu
 - 8 Park Inn
 - 9 The Chedi
 - 10 Al Bustan Palace Hotel
 - 11 Shangri La's Barr Al Jissah Resort & Spa
 - 12 Sifawy Boutique Hotel
 - 13 Le Sifah Resort Apartments
 - 14 Lana Villa
- 0 Essen und Trinken**
- 1 Al Khiran Terrace
 - 2 Volare
 - 3 Passage to India
 - 4 Zen Asian Bistro
 - 5 The Bollywood
 - 6 The Steak Company
 - 7 Al Maida al Arabia
 - 8 Mumtaz Mahal
 - 9 Candle Café
 - 10 Pizza Express
 - 11 D'Arcy's Kitchen
 - 12 Safari Grill House
 - 13 Turkish House
 - 14 O Sole Mio
 - 15 Kebabs & Curries Store
 - 16 Golden Spoon
 - 17 Palayok
 - 18 The Chedi Restaurant

Ausflüge von Muscat:
Die Lagunen rund um Muscat



siehe Seite 148

siehe Ausschnitt unten

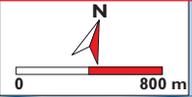
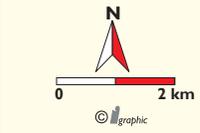
siehe Seite 152

Ar Rija

Yiti, Al Khayran, Al Sifah, Al Sifah

Yiti, Al Khayran

Yiti, Al Khayran



**Klaudia und
Eberhard Homann**

Oman



Im Internet:

www.iwanowski.de

Hier finden Sie aktuelle Infos zu allen Titeln,
interessante Links – und vieles mehr!

Einfach anklicken!

Schreiben Sie uns,
wenn sich etwas
verändert hat. Wir
sind bei der Aktualisierung unserer
Bücher auf Ihre

Mithilfe angewiesen:
info@iwanowski.de

Oman 4. Auflage 2019

© Reisebuchverlag Iwanowski GmbH
Salm-Reifferscheidt-Allee 37 • 41540 Dormagen
Telefon 0 21 33/26 03 11 • Fax 0 21 33/26 03 34
info@iwanowski.de
www.iwanowski.de

Titelfoto: In der Provinz Dakhilyyah bei Nizwa, Paule Seux/Hemis/laif
Alle anderen Farbabbildungen: s. Bildnachweis S. 347
Layout: Monika Golombek, Köln
Karten und Reisekarte: Klaus-Peter Lawall, Unterensingen
Titelgestaltung: Point of Media, www.pom-online.de
Redaktionelles Copyright, Konzeption und deren
ständige Überarbeitung: Michael Iwanowski

Alle Rechte vorbehalten. Alle Informationen und Hinweise erfolgen ohne Gewähr für die Richtigkeit im Sinne des Produkthaftungsrechts. Verlag und Autoren können daher keine Verantwortung und Haftung für inhaltliche oder sachliche Fehler übernehmen. Auf den Inhalt aller in diesem ebook erwähnten Internetseiten Dritter haben Autoren und Verlag keinen Einfluss. Eine Haftung dafür wird ebenso ausgeschlossen wie für den Inhalt der Internetseiten, die durch weiterführende Verknüpfungen (sog. „Links“) damit verbunden sind.

ISBN epub: 978-3-86457-340-8
ISBN Mobipocket: 978-3-86457-341-5
ISBN pdf: 978-3-86457-342-2



Alle Karten zum Gratis-Download – so funktioniert's

In diesem Reisehandbuch sind alle Detailpläne mit sogenannten **QR-Codes** versehen, die per Smartphone oder Tablet-PC gescannt und bei einer bestehenden Internet-Verbindung auf das eigene Gerät geladen werden können. Alle Karten sind im PDF-Format angelegt, das nahezu jedes Gerät darstellen kann. Für den Stadtbummel oder die Besichtigung unterwegs hat man so die Karte mit besuchenswerten Zielen und Restaurants auf dem Telefon, Tablet-PC, Reader oder als praktischen DIN-A-4-Ausdruck dabei.

Mit anderen Worten: Der Reiseführer kann im Auto oder im Hotel bleiben und die Basis-Infos sind immer und überall ohne Roaming-Gebühren abrufbar. Sollten wider Erwarten Probleme beim Karten-Download auftreten, wenden Sie sich bitte direkt an den Verlag. Unter info@iwanowski.de erhalten Sie die entsprechende Linkliste zum Herunterladen der Karten.



Inhaltsverzeichnis

INLEITUNG: Die Wüste lebt – Natur zwischen Fels und Sand 11

I. LAND UND LEUTE

Oman auf einen Blick 13

Historischer Überblick 14

Frühgeschichte 14 • Reichtum durch Kupfer 14 • Hafeet- und Umm-al-Nar-Periode 15 • Bronze- und Eisenzeit 16 • Persische Herrschaft 16 • Invasoren aus Süd- und Zentralarabien 16
 Aufstieg zur Seehandelsmacht 17 • Verbreitung des Islam 18
 Reichtum durch den Chinahandel 19 • Herrschaft der Portugiesen 20
 Yaruba-Dynastie 21 • Bürgerkrieg 22 • Al-Bu-Said-Dynastie 22
 Said der Große 23 • Niedergang des Handelsimperiums 24
 Britischer Einfluss 24 • Isolationismus unter Sultan Said 25
 Renaissance unter Sultan Qaboos 25

Oman heute 26

Innenpolitik 26 • Außenpolitik 27

Zeittafel 28

Landschaftlicher Überblick 31

Geografie 31 • Geologie 32 • Klima 33 • Flora 36 • Fauna 39
 Unterwasserwelt 44

Wirtschaftlicher Überblick 52

Gesellschaftlicher Überblick 55

Bevölkerung 55

Religion – Der Islam 56

Geschichte des Islam 57 • Die Glaubensgrundsätze 59

Die Lehre 60 • Die Moschee 61



Traditionen _____	62
Stammeswesen 62 • Rolle der Familie 63 • Frauen in Oman 64 Die Kleidung 64	
Kultureller Überblick _____	67
Architektur _____	67
Kunsthandwerk _____	70
Arabische Küche _____	72
Nationalgericht Shoowa 74 • Desserts 75 • Getränke 75	

2. DIE GELBEN SEITEN: OMAN ALS REISEZIEL

Allgemeine Reisetipps von A-Z _____	79
--	----

Die Grünen Seiten: Das kostet Sie der Aufenthalt in Oman	136
---	-----

Reisen in Oman _____	140
-----------------------------	-----

3. HAUPTSTADTREGION

Muscat und die Capital Area _____	145
--	-----

Old Muscat _____	147
-------------------------	-----

Festungen und Stadttore 147 • Muscat Gate Museum 149
Bait Graiza 149 • Sultanspalast 150 • National Museum 151
• Bait Fransa 151 • Bait al Zubair 151 • Bait Muzna 151

Westlich von Muscat _____	153
----------------------------------	-----

Mutrah _____	153
---------------------	-----

Kalboubh Park 154 • Riyam Park 154 • Mutrah Fort 155 • Souq 155
Corniche/Al Lawatiyah 155 • Hafen/Fischmarkt 156 • Bait al
Baranda 156

Ruwi _____	157
-------------------	-----

Sultan's Armed Forces Museum 157

Mina al Fahal _____	158
----------------------------	-----

Qurum _____	158
--------------------	-----

Qurum Nature Reserve 158 • Children's Museum 158

Medinat al Sultan Qaboos _____	159
---------------------------------------	-----

Al Khuwair _____	159
-------------------------	-----

Natural History Museum 159

Ghubrah _____	160
----------------------	-----

Seeb _____	160
-------------------	-----

Südöstlich von Muscat _____	161
------------------------------------	-----

Sidab _____	161
--------------------	-----

Al Bustan _____	161
------------------------	-----

Qantab und Bandar al Jissah _____	161
--	-----

Ausflüge von Muscat _____	163
----------------------------------	-----

Festungen im Hajar-Gebirge/Nizwa _____	163
--	-----

Die Lagunen rund um Muscat _____	163
----------------------------------	-----



4. DER WESTEN OMANS

Route 1: Von Muscat nach Nizwa _____	181
Von Seeb nach Fanja _____	182
Durch die Samail-Schlucht bis Izki _____	184
Birkat al Mawz _____	184
Abstecher in den Jebel Akhdar _____	184
Nizwa _____	186
Fort Nizwa 188 • Souq 188	
Route 2: Von Nizwa nach Bahla _____	192
Tanuf _____	192
Al-Hoota-Höhle _____	192
Al Hamra _____	193
Misfah _____	194
Abstecher zum Jebel Shams _____	194
Bahla _____	195
Hisn Tamah 196 • Souq 196 • Töpferwerkstätten 196	
Abstecher zum Fort Jabrin _____	197
Route 3: Von Bahla nach Buraimi/nach Al Ain in den VAE _____	198
Al Ayn _____	199
Bat _____	200
Ibri _____	200
Buraimi _____	201
Geschichte 201 • Sehenswertes 202	
Ausflug nach Al Ain in den	
Vereinigten Arabischen Emiraten _____	204
Orientierung 204 • Palmenpark Al Ain 206 • Sultan Bin Zayed Fort/ Al Ain National Museum 206 • Viehmarkt 206 • Sheikh Zayed Palace Museum 207 • Uhrturm, Public Gardens und Fort Jahili 207 Oasen Al Jimi und Al Qattara 208 • Hili 208 • Al Ain Zoo 209 Kamelmarkt 209 • Jebel Hafet 210	
Route 4: Von Muscat an der Küste entlang nach Westen _____	213
Al Fulayj _____	214
Barka _____	214
Fort 215 • Souq 215 • Bullenkämpfe 216 • Bait Na'aman 216	
Ras al Sawadi und Daymaniyat-Inseln _____	218
Nakhl _____	221
Wadi Mistal _____	222
Wadi Abyadh _____	223
Al Awabi _____	223
Wadi Bani Kharus _____	224
Abstecher in das Wadi Bimah (Snake Gorge) _____	224
Abstecher durch das Wadi Bani Awf/Wadi Sahtan _____	225
Rustaq _____	226
Fort 226 • Souqs 227 • Ain al Kasfah 227	





Al Hazm _____	228
Abstecher: Durch das Wadi Hoqain nach Al Hazm	229
Al Masnaah _____	229
Al Suwayq _____	230
Al Khaburah _____	230
Saham _____	231
Abstecher ins Wadi Hibi _____	231
Sohar _____	232
Geschichte 232 • Sehenswertes 232	
Ausflüge von Sohar _____	235
Vereinigte Arabische Emirate 235 • Berge und Wadis 235	
Liwa _____	236
Shinas _____	236

Erweiterung zur Route 4: Fujairah/Ostküste der VAE _____ 237

Kalba/Khawr Kalba _____	237
Emirat Fujairah _____	238
Fujairah-Stadt _____	239
Fujairah Fort 239 • Fujairah Museum 239 • Dattelgärten 240	
Zentralmarkt 240 • Goldsouq 240 • Ain al Madhab Garden/Madhab	
Sulpheric Spring Park 241 Heritage Village 241 • Stierkampfarena 241	
Khawr Fakkan _____	243
Bidiyah _____	243
Dibba _____	244

5. DER NORDEN OMANS

Musandam-Halbinsel _____	247
Khasab _____	248
Fort 249 • Souq 249 • Hafen 249	
Die Buchten Musandams _____	252
Khawr Sham _____	252
Kumzar _____	253
Musandams Bergwelt _____	254
Route 5: Von Khasab nach Al Rawdah _____	254
Von Khasab nach Bukha _____	256
Weiterreise in die VAE _____	257
Shopping-Trip nach Dubai _____	257

6. DER OSTEN OMANS

Route 6: Durch die Region Sharqiyah _____	261
Durch das Landesinnere nach Sur _____	262
Variante I: Abstecher in die Wadis _____	262
Wadi Dima und Wadi Tayeen 263	

Variante 2: Route über Sinaw _____	263
Rawdah, Samad und Al Fath 263 • Al Mundaybi 264 • Sinaw 264	
Ibra _____	265
Al Mundayrib _____	267
Al Mintirib _____	267
Wahiba Sands _____	267
Wadi Bani Khalid _____	271
Sur _____	271
Fort Bilad Sur 272 • Fort Sunaysilah 272	
Maritime Museum 272 • Hafen 272 • Dhauwerften 273	
Fatah al Khair 274 • Ayja 274	



Entlang der Küste von Muscat nach Sur _____	276
Quriat _____	276
Bamah und Fins _____	276
Wadi Shab _____	276
Wadi Tiwi _____	277
Qalhat _____	278

Von Sur in den Ja'alan _____	280
Ras al Hadd _____	280
Ras al Jinz _____	281
Al Ashkharah _____	285
Ja'alan Bani Bu Ali und Ja'alan Bani Bu Hassan _____	286
Al Kamil und Al Wafi _____	288
Masirah _____	289

7. DER SÜDEN OMANS

Route 7: Von Muscat an die Dhofar-Küste _____	293
Über Bidbid und Izki nach Adam _____	295
Al Ghabah _____	296
Hayma/Oryxreservat _____	297
Al Ghaftayn _____	298
Qitbit _____	299
Thumrayt _____	299
Salalah _____	302
Ausgrabungsstätte Al Baleed 303 • Corniche und Weihrauchsouq 309	
Khawr Salalah 309 • Neustadt 309 • Obstgärten 310 • Gräber 310	
Westlich von Salalah _____	315
Mughsayl 315 • Auf der Zig-Zag Road nach Rakhyut 315	
Nördlich von Salalah _____	316
Ittin Walkway/Dinosaur Village 316 • Ain Jarziz 316 • An Nabi Ayoub 317 • Weihrauchbäume im Wadi Dawkah 317	
• Ausgrabungsstätte Ubar 317 • Al Hashman/Rub al Khali 318	
Östlich von Salalah _____	319
Quellen 319 • Taqah 320 • Wadi Darbat 320 • Khawr Rori/Samhuram 321 • Tawi Atayr und Jebel Samhan 322 • Mirbat 324	
• Hasik 325	



8. OMANS SEESEITE

Tauchurlaub in Oman	327
Natürliche Bedingungen	327
Infrastruktur	327
Tauchgebiete	328
Musandam-Halbinsel	329
Lima Rock 329 • Pearl Island 330 • Ras al Hamra 330	
Ras Salti Ali 330 • Long Beach 330 • Khawr Ghubb Ali 330	
Region um Muscat	331
Ras al Sawadi 331 • Daymaniyat-Inseln 331	
Wrack der „Al-Munassir“ 331 • Shark Point 332	
Fahal Island 332	
Dhofar-Küste	333
Raha Bay 333 • Eagle's Retreat 333 • Mirbat Reef 333	
Ausrüstung	334

9. ANHANG

Kleine Sprachhilfe	337
Literaturliste	340
Stichwortverzeichnis	342
Bildnachweis	347

Weiterführende Informationen zu folgenden Themen

Die Wüste lebt	34
Die Dattel	37
Das Kamel	40
Verhalten bei einem Giftschlangenbiss	42
Erdöl	53
Der Khanjar	66
Religiöse Tabus beim Fleischverzehr	73
Kleines Obst-Lexikon	76
Luxus unter dem Wüstenhimmel	162
Halwa	215
Das Falaj-Bewässerungssystem	217
Einreiseformalitäten VAE	257
Beduinen	268
Zikaden	279
Meeresschildkröten	282
Der Arabische Tahr	287
Delfine	291
Khareef	300

Weihrauch	306
Der Arabische Leopard	323
Tauchen mit Kindern	328
Sicherheit beim Wracktauchen	332

Karten und Grafiken

Al Ain	205
Barka – Rustaq – Al Khaburah	218
Küstenregion Batinah und das Landesinnere	183
Musandam-Halbinsel	248
Muscat Altstadt	148
Muscat und Capital Area	146
Muscat Durchschnittstemperaturen	120
Mutrah und Ruwi	152
Nizwa	187
Nizwa – Bahla – Ibri	188
Der Osten Omans	262
Salalah Zentrum und Übersicht	304
Sohar	233
Der Süden Omans	294
Sur	273



Umschlagkarten

Vordere Umschlagklappe	Oman – Übersicht und Highlights
Hintere Umschlagklappe	Muscat und Capital Area – Umgebungsplan

Legende

 Information	 Schiffsanleger/Fähre	 Markt/Einkaufen
 Sehenswürdigkeit	 Busbahnhof	 Shopping Mall
 Moschee	 Hafen	 Festung/Fort
 Museum	 Flughafen	 Archäologische Stätte
 wichtiges Gebäude	 Uhrturm	 Unterkunft
 Post	 Leuchtturm	 Essen und Trinken
 Tankstelle	 Strand	 Einkaufen

EINLEITUNG



Die Wüste lebt – Natur zwischen Fels und Sand

Erst ab den 1990er-Jahren hat sich das Sultanat Oman für ausländische Touristen geöffnet. Vorher galt es, die nötige Infrastruktur zu schaffen: Straßen, Hotels und was der westliche Reisende sonst noch so braucht ... Dabei ging man allerdings nicht ganz so schlagzeilen-trächtig vor wie in den benachbarten VAE. So gibt es in Oman heute zwar luxuriöse Hotels, die sich auch vor denen in Dubai nicht verstecken müssen, doch sind sie vergleichsweise klein. Gigantische Shopping Malls oder „Attraktionen“ wie Super-Wasserrutschen, Skihallen etc. sucht man vergebens. Aus diesem Grund ist Oman weniger auf dem „Radar“ internationaler Reiseveranstalter – und genau deshalb das ideale Ziel für diejenigen, die sich im Urlaub nicht nur beliebig austauschbare Strände und Hotels wünschen, sondern auch die Begegnung mit der Kultur und vor allem mit der Natur des Reiseziels. Beides ist in Oman gut möglich, wenn auch nicht immer in kurzer Zeit zu meistern, denn die Entfernungen sind enorm.

Das mit etwa 300.000 km² drittgrößte Land der arabischen Halbinsel erstreckt sich von der Musandam-Halbinsel im Norden entlang der Küste des **Golfes von Oman** nach Osten und dann am **Arabischen Meer** weiter nach Südwesten. Unmittelbar an die Küste grenzt im Landesinneren die Wüste. Aber nicht jene romantisch anmutende Wüste, die sich Kinder wiederum als riesigen Sandkasten vorstellen, sondern eine Geröllwüste. Besonders bizarr präsentiert sich die Landschaft im **Hajar-Gebirge**, das sich im Hinterland von der **Musandam-Halbinsel** bis an die Ostküste erstreckt. Während es zum Meer hin aber immer noch genügend Wasser für die Tier- und Pflanzenwelt gibt, nimmt dies südlich des Gebirgszuges deutlich ab. Hier geht die Geröllwüste dann tatsächlich in jenen „Sandkasten“ über, der geografisch schon ein Ausläufer des saudi-arabischen **Rub al Khali**, des Leeren Viertels, ist. Leer ist auch das Gebiet südlich des Hajar, das hier schnell in die unwirtlich erscheinende **Jiddat al Harasis** übergeht, bevor es im äußersten Süden in das fruchtbare **Dhofar-Gebiet** mündet.

So lebensfeindlich bestimmte Teile Omans erscheinen mögen, so gilt dies im Wesentlichen nur für den Menschen. Pflanzen und Tiere sind entsprechend angepasst: So wachsen in den fruchtbaren Küstenregionen neben Datteln auch Bananen und Kokospalmen, denen die hohen Temperaturen bei gleichzeitig extrem hoher Luftfeuchtigkeit kaum etwas anhaben. Zahlreiche Zugvogelarten nutzen die Küsten Omans zu einem Stopp auf dem weiteren Weg oder überwintern gleich hier. An den Stränden des Sultanats nisten fünf von sieben weltweit vorkommenden Seeschildkrötenarten. Der Jebel Samhan im Dhofar ist eines der letzten, eventuell sogar das letzte Rückzugsgebiet des Arabischen Leoparden, im Hajar-Gebirge südwestlich von Muscat lebt immer noch der Arabische Tahr und in der **Jiddat al Harasis** wurde die als ausgestorben geltende Weiße Oryx-Antilope erneut in freier Wildbahn angesiedelt.

Somit ist Oman mit seiner einzigartigen Landschaft und seiner faszinierenden Natur ein spannendes Reiseziel für all diejenigen, die sich auch individuell aufmachen, Neues zu entdecken – ein klein wenig Mut und Entdeckergeist vorausgesetzt. Diesen Entdeckergeist braucht es zunehmend, denn Oman hat es sich zum ehrgeizigen Ziel gesetzt, den Anschluss an den internationalen Tourismus zu bekommen. Dazu wird geräumt, gebaut, bewässert und asphaltiert und zwar in atemberaubendem Tempo. Wo vor ganz kurzer Zeit noch eine Schotterpiste war, führt nun eine mehrspurige Autobahn durch die Wüste. In Salalah entstand in kürzester Zeit ein neuer Hafen für Kreuzfahrtschiffe, der mehr Schiffe und Passagiere bewältigen kann als bisher, und so geht es weiter, bei jedem Besuch stößt man auf Veränderungen. Gute Reise!

I. LAND UND LEUTE



Oman auf einen Blick

Name
Sultanat Oman (arab.: Saltanat Uman)
Größe
309.500 km ²
Lage
Im äußersten Südosten der Arabischen Halbinsel zwischen dem 53. und 58. Längengrad und dem 17. und 26. Breitengrad. Im Westen grenzen die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) und Saudi-Arabien an Oman, im Süden der Jemen. Die natürliche Grenze im Osten bildet das Arabische Meer. Oman besitzt zwei Exklaven im Norden, die durch die VAE vom Hauptterritorium getrennt werden: Musandam an der Straße von Hormuz und Madha innerhalb der VAE.
Hauptstadt
Muscat
Bevölkerung
Etwa 4,5 Mio. Einwohner (Stand November 2016), davon etwa 56 % Omanis und etwa 44 % Ausländer (Expatriates) vor allem aus Indien, Bangladesch, Pakistan sowie von den Philippinen. Über 30 % der Omanis sind jünger als 15 Jahre.
Staatsreligion
Islam
Sprache
Arabisch ist Amtssprache, Englisch wird zumindest in den größeren Städten verstanden und leidlich gesprochen.
Alphabetisierungsrate
Männer 97 %, Frauen 91 %, Omanis unter 20 Jahre 100%
Regierungsform
Absolute Monarchie (Sultanat) mit Sultan Qaboos als Staatsoberhaupt. Ihm zur Seite stehen ein von ihm ernannter Ministerrat und eine beratende Volksvertretung. Politische Parteien gibt es nicht. 1996 verkündete Sultan Qaboos eine Verfassung, die das Verhältnis zwischen Staat und Bürgern regelt.
Gründung
Als Gründungsjahr des heutigen, modernen Oman gilt das Jahr 1970, in dem Sultan Qaboos nach einem unblutigen Putsch die Macht von seinem Vater Sultan Said bin Taimur übernahm. Nationalfeiertag ist der 18. November, der Geburtstag des Sultans.
Flagge
Die Flagge setzt sich aus einem senkrechten roten Streifen (links) und drei waagerechten Streifen in den Farben Weiß, Rot und Grün (rechts) zusammen. Die linke obere Ecke zeigt das Staatswappen, einen Khanjar vor zwei gekreuzten Schwertern. Alle drei Waffen werden von einem Gürtel zusammengehalten.
Währung
Omani Rial (OR)

Historischer Überblick

Frühgeschichte

Über die Frühgeschichte Omans weiß man bislang nur wenig. Archäologische Forschungen setzen eine politische und wirtschaftliche Stabilität voraus, die das Land erst in den 1970er-Jahren erreichte.

Erste **steinzeitliche Funde** lassen sich auf die Zeit um 10000 v. Chr. datieren, sie konzentrieren sich in den Küstengebieten. Es handelt sich vorwiegend um sog. **Muschelhaufen**, Abfallberge, die vermutlich Reste von Mahlzeiten darstellen. Zudem fand man primitive Steinwerkzeuge und bearbeitete Muscheln, die möglicherweise als Schmuck dienten. Die meisten dieser Funde stammen aus **Begräbnisstätten**. Nahrungsfunde legen nahe, dass in den frühen Ansiedlungen vor allem Fischer lebten. Ihre Existenzgrundlage bildeten das Meer und die angrenzenden Mangroven. Auch die Jagd spielte eine Rolle. Werkzeug- und Waffenfunde weisen auf Jagdgesellschaften bzw. Viehzüchter auch im Hinterland hin – das Klima war in der Zeit bis 3000 v. Chr. vermutlich sehr viel weniger trocken und heiß als heute.

Fischer und
Jäger

Reichtum durch Kupfer

Ungefähr zu dieser Zeit muss es zu Kontakten mit Mesopotamien, dem heutigen Irak, gekommen sein. In Ur gefundene Tontafeln aus dem 3. Jt. v. Chr. berichten vom Handel mit **Dilmun** (heute Bahrain), der Region **Meluhha** (das Gebiet des Indus) und einem Reich namens **Magan**. Letzteres kann man bis heute nicht genau lo-



Rekonstruktion eines Rundgrabes aus der Umm-al-Nar-Periode bei Hili

kalisieren, denn in den alten Schriften wird lediglich ausgesagt, es handle sich um eine gebirgige Region südlich der Euphratmündung, die das begehrte Kupfer besaß. Dies trifft gleichermaßen für das Gebiet des heutigen Iran oder eine Gegend im südöstlichen Arabien zu, also für die heutigen Vereinigten Arabischen Emirate oder Oman. Jüngere Forschungen sprechen für Oman, denn in der Gegend um Nizwa entdeckte man Spuren von Kupferabbau, die auf das 3. Jt. v. Chr. zurückgehen (Schmelzöfen, Abbau- und Zerkleinerungswerkzeuge, Schmuck und Messer). Die Menschen lebten damals in den Unterläufen der großen Wadis. Dort konnte man auch bei lang andauernder Trockenheit mit primitiven Bohrungen Wasser erreichen. Sie betrieben Landwirtschaft durch Überflutungsbewässerung; archäologische Funde von Datteln bezeugen, dass sie auch die Dattelpalme bereits als Kulturpflanze nutzten.

Kupferabbau

Hafeet- und Umm-al-Nar-Periode

Die omanische Frühgeschichte wird anhand von Grabfunden in Perioden aufgeteilt. Erste nennenswerte Funde lassen sich der **Hafit-Periode** zuordnen, die man auf die Zeit zwischen 3000 und 2700 v. Chr. datiert. Im Bereich des **Jebel Hafeet** bei Buraimi und dort besonders bei **Hili** fand man sog. **Bienenkorbgräber**, aus Bruchsteinen aufgeschichtete Kuppelbauten auf rundem Grundriss. In den Gräbern entdeckte Töpferwaren aus Mesopotamien bezeugen erneut die frühen Handelskontakte zwischen den beiden Regionen.

Noch mehr weiß man heute über die unmittelbar folgende **Umm-al-Nar-Periode**, die bis 2000 v. Chr. dauerte. Sie ist nach der Insel Umm al Nar bei Abu Dhabi (Vereinigte Arabische Emirate) benannt, auf der in den 1950er-Jahren die ersten Ausgrabungen unter der Leitung dänischer Archäologen stattfanden. Das Team legte etwa 50 aus sorgfältig behauenen Steinen errichtete **Rundgräber** frei, die zu den schönsten Grabbauten in der Golfregion zählen. Ihre glatten Wände sind teilweise mit Gravierungen verziert. Sie zeigen vor allem Tiere, darunter Schlangen und Antilopen, aber auch Kühe und vereinzelt Kamele. Die Darstellungen legen nahe, dass die Umm-al-Nar-Kultur zumindest ansatzweise Viehzucht betrieb und eventuell auch schon Kamele domestiziert hat, sodass der Warentransport über Land nicht mehr allein mit Eseln, sondern auch mit den sehr viel besser angepassten Kamelen durchgeführt werden konnte. Auch in den Rundgräbern der Umm-al-Nar-Periode entdeckte man zahlreiche Grabbeigaben, darunter Tonwaren aus Mesopotamien, Steingefäße, Bronzewaffen und Muschelschmuck.

*Gräber aus
bearbeiteten
Steinen*

Die bedeutendsten Funde kamen bei **Hili** (nahe Al Ain) ans Tageslicht, wo sie im archäologischen Park ausgestellt werden. Weitere Fundorte sind **Bat** und **Al Ayn** bei **Ibri** und das **Wadi Bahla**. Die Grabbeigaben zeigen nicht nur, dass auch in der Umm-al-Nar-Periode der Handel mit Mesopotamien blühte, sondern dass man die Technik der Tonbearbeitung auch in Oman aufgriff und zu hoher Blüte führte. Die Erzeugnisse wurden in die gesamte Golfregion exportiert. Gegen Ende dieser Zeit verschwindet dann der Name **Magan** aus der mesopotamischen Geschichtsschreibung, **Dilmun** spielt nun eine deutlich wichtigere Rolle. Da **Dilmun** aber über keine nennenswerten Kupfervorräte verfügte, kann man davon ausgehen, dass Oman weiterhin lieferte, ohne dass dies explizit Erwähnung fand.

*Regel
Handel mit
Meso-
potamien*

Bronze- und Eisenzeit

Grabfunde bestimmen auch das Bild der folgenden Geschichtsepochen, ihre Zahl ist jedoch spärlich, sodass vieles im Dunkel der Vergangenheit verborgen bleibt. Die Epoche von 2000 bis etwa 1200 v. Chr. bezeichnet man als **Wadi-Suq-Periode**. Im **Wadi Suq** wurden erstmalig Gräber dieser Zeit gefunden, die entweder einen runden Grundriss von 3 bis 4 m Durchmesser oder einen rechteckigen Grundriss aufwiesen. Die zugehörigen Grabbeigaben (Ton- und Steingefäße) unterschieden sich deutlich von denen der vorangegangenen Epoche, sodass man hier eine neue Kultur zu erkennen glaubte. Bislang konnte kein Nachweis einer dauerhafteren Besiedelung einzelner Gebiete während dieser Zeit gefunden werden, daher hat man wenig Informationen über die **Wadi-Suq-** und die nachfolgende **Lizq-Periode**, die man schon der Eisenzeit (1300 bis 300 v. Chr.) zurechnet. Die Lizq-Periode wurde nach einer befestigten Hügelsiedlung bei **Lizq** im **Wadi Samad** benannt, die aus dieser Epoche stammt. Auch hier ließen Veränderungen in der Fertigung und Verzierung von Ton- und Steinwaren auf einen kulturellen Umbruch schließen.

Unerforschte
Epochen

Persische Herrschaft

Im Lauf des 1. Jt. v. Chr., spätestens aber 563 v. Chr. geriet Oman unter persische Herrschaft. Achämeniden, Parther und Sassaniden regierten die Region und übten ihren Einfluss auch dann noch aus, als Alexander der Große Persien seinem Riesereich einverleibt hatte. Im Fokus ihres Interesses stand die Kontrolle über die **Straße von Hormuz**, eine Meerenge von immenser strategischer Bedeutung.

Den Persern ist nicht nur der immer reger werdende **Handel u. a. mit Weihrauch aus Dhofar** zu verdanken, sondern auch die **Einführung des Aflaj-Bewässerungssystems**, das im persischen Reich schon lange in Gebrauch war. Der Weihrauchhandel und die nun von Überflutung unabhängige Landwirtschaft verhalfen dem Land zu einer immensen Blüte. Kamele und Pferde wurden jetzt intensiv eingesetzt, Siedlungen konnten langfristig angelegt werden und der Schiffsbau florierte.

Wirtschaftliche
Blüte

Invasoren aus Süd- und Zentralarabien

Auch im Südwesten des heutigen Oman geriet um 200 v. Chr. einiges in Bewegung. Nachdem es im Gebiet des Südjemen mehrfach zu Überschwemmungen gekommen war, führte Malik bin Fahm Al-Azdi **6.000 Mann aus dem Stamm der Al-Azd** die Küste entlang, um ein neues Siedlungsgebiet zu finden. Bei Qalhat ließ er sich mit seinen Truppen nieder und bat die Perser um ihre Erlaubnis, hier dauerhaft sesshaft zu werden. Als ihm dies verwehrt wurde, kam es zu einer Schlacht, die in der Gegend des heutigen Nizwa ausgetragen wurde. Sie währte mehrere Tage und endete mit Maliks Sieg. Malik schwang sich nun zum Herrscher über weite Teile Omans auf und wählte **Nizwa als Regierungssitz**. Die Perser konnten sich langfristig nur in **Sohar** behaupten, das sich unter der Regentschaft des Sassaniden Ardashir I. zu einem bedeutenden Seehandelsposten entwickelte.

Schlacht bei
Nizwa

Aufstieg zur Seehandelsmacht

Der **Seehandel** war für den wirtschaftlichen Aufschwung der gesamten Arabischen Halbinsel verantwortlich und sicherte der Region über Jahrhunderte hinweg Einfluss und Wohlstand. Regen Warenaustausch pflegte man vor allem mit dem Iran, dem Irak und Pakistan, aber auch mit Sri Lanka, Indien, dem Nahen Osten und der Mittelmeerregion. Oman spielte dabei nicht nur dank seiner langen Küstenlinie eine bedeutende Rolle, sondern kontrollierte zudem die **Straße von Hormuz**, jene Meerenge, die den Indischen Ozean vom Arabischen oder Persischen Golf trennt.

*Florierender
Seehandel*

Mesopotamier, Perser, Araber, Inder, Afrikaner, Griechen, Türken, Italiener, Portugiesen und Nordeuropäer näherten sich den Küstenregionen Omans, besetzten das Land kurz- oder längerfristig und verschwanden dann wieder auf den Weiten des Meeres, allerdings nie, ohne bleibende Spuren zu hinterlassen. Der Handel zwischen Indischem Ozean und der Mittelmeerregion brachte vielen Menschen Wohlstand, darunter vor allem den Bewohnern des **Dhofar**, der **Haupterzeugeregion für Weihrauch**. Bezahlt wurde dieses Luxusgut, nach dem vor allem das römische Imperium lechzte, fast immer mit edlen Metallen, was im 3. Jh. n. Chr. zu einer massiven Geldentwertung und einem Rückgang des Handelsaufkommens führte.



Weihrauch bestimmte schon früh die Geschenke Omans, wie diese alte Holzarbeit zeigt

Erst im 5. Jh. lebte der Seehandel wieder auf, diesmal **unter der Ägide persischer Seefahrer**, die den gesamten Handel zwischen Sri Lanka und der Golfregion beherrschten. Persien verlor erst im 7. Jh. an Einfluss, als die **Araber** nach der Verbreitung des Islam die **Kontrolle über den Seehandel übernahmen**. Arabische Seeleute waren auf ihren leichten und sehr einfach gebauten Schiffen im ganzen asiatischen Raum unterwegs und erreichten so ferne Orte wie Kanton in China, wo sich eine große arabische Kolonie entwickelte. Nur Seile aus Kokosfasern hielten die Planken ihrer oftmals großen Schiffe zusammen, beladen mit allerlei Handelswaren und bis zu 400 Seeleuten, die es sich mehr schlecht als recht auf den gestapelten Gütern bequem machten. Ihre Flexibilität machte es ihnen möglich, auch in stärkerem Seegang sowie in flachen Küstengewässern zu bestehen. Doch bei allen Vorzügen waren diese Schiffe auch sehr anfällig. So entschied letztlich immer das Schicksal, ob ein Schiff seinen Bestimmungshafen erreichte oder nicht. Kam es endlich an, brachte es für den Eigner (oft eine Gruppe von Kaufleuten) und meist auch die Region, in der das Schiff beheimatet war, enormen Wohlstand. Stand die Reise aber unter einem un-

*Flexible, aber
anfällige
Boote*



Identitätsstiftendes Symbol einer Nation mit großer Schifffahrtstradition: Dhau im Hafen von Mutrah

günstigen Stern und das Schiff sank oder wurde von Piraten geraubt, so führte dies nicht selten zum Ruin der Kaufleute und manchmal auch des ganzen Hafens. Um die Risiken zu minimieren, machte man sich die vorherrschenden Winde zu Nutze. So verließen die Schiffe meist Ende November die omanischen Gewässer, um ihre 18-monatige Tour dann mit dem Nordost-Monsun im April oder Mai zu beenden. Sehr viel kürzer war da die Reise nach Afrika, die meist so geplant wurde, dass die Schiffe mit dem Südost-Monsun zwischen April und Mai heimkehrten.

Verbreitung des Islam

Göttliche
Offen-
barung

Gleichzeitig mit dem Aufstieg Omans zur Seehandelsmacht setzte auch die Islamisierung des Landes ein. Die heutige Staatsreligion Omans entstand im 7. Jh.: Um 610 hatte ein einflussreicher Kaufmann, der später als Prophet Mohammed in die Geschichte einging, in **Mekka** zum ersten Mal eine göttliche Offenbarung. Zunächst berichtete er nur seiner Familie davon, später dann, als die Offenbarungen sich wiederholten, wandte er sich mit den Gottesbotschaften auch an die Öffentlichkeit. Seine monotheistische Glaubenslehre stieß jedoch bei Teilen der Bevölkerung auf Ablehnung. Man fürchtete, dass Mekka seinen Rang als Wallfahrtsort für die Anhänger der polytheistischen altarabischen Religion verlieren würde. Nachdem es zu gewalttätigen Ausschreitungen gegen ihn und seine Anhänger gekommen war, verließ Mohammed **Mekka** 622 und siedelte nach **Medina** über. Von hier sandte er Botschafter in alle Nachbarstaaten, um seine Ideen zu verbreiten. 630 schickte er Amr bin Al As, einen der ersten Muslime, zu den damals über die Küstenregion herrschenden Fürsten Abd und Jaifar Al Yulanda. Ob sie freiwillig zur neuen Religion konvertierten oder ob handfeste militärische Drohungen sie dazu bewogen, bleibt bis heute ein Rätsel.

Belegt ist jedoch, dass Mohammed die Omanis als erstes Volk pries, das seine Lehren angenommen hatte. 632 starb der Prophet, ohne seine Nachfolge geregelt zu haben. Dies ließ Auseinandersetzungen entbrennen, die 657 zu einer ersten Spaltung des Islam führten. Neben den beiden Hauptgruppen, den **Sunniten** und **Schiiten**, entwickelten sich die **Charidschiten**, die die Gleichheit unter den Gläubigen befürworteten und jegliche familiäre oder stammesmäßige Bevorzugung bei der Auswahl des Kalifen strikt ablehnten. Gegenüber allen Andersgläubigen legten sie eine radikal ablehnende Haltung an den Tag. Die Grundideen der **Charidschiten** nahm Abdulla bin Ibad auf, ein in **Basra** lebender gläubiger Muslim. Er predigte, dass jeder gläubige Muslim zum Imam gewählt werden konnte und wandte sich zugleich gegen eine westliche Orientierung des Islam. Viele seiner Schüler kamen aus dem heutigen Oman und kehrten mit der Lehre bin Ibad, der **Ibadiya**, dorthin zurück. 751 wählten sie Yulanda bin Masud zum ersten Imam und stellten sich damit gegen die Herrschaft des Sultans; **Nizwa** wurde zur **Residenzstadt** und blieb dies für die nächsten drei Jahrhunderte. Bis heute ist das Jebel-Akhdar-Gebirge eine Hochburg der **Ibaditen** (Anhänger der Ibadiya).

Spaltung des Islam nach Mohammeds Tod

Reichtum durch den Chinahandel

Die Händler des Mittelalters beluden ihre Schiffe zunächst vor allem in **Basra** mit ihren Gütern, doch waren die Gewässer des Arabischen Golfes oftmals zu flach, um den großen Schiffen, die die lange Fahrt nach China bewältigen konnten, sicheren Hafen zu gewähren. So war man gezwungen, auf andere Häfen auszuweichen, zu denen auch **Sohar** zählte. Der heutige Golf von Oman, an dem Sohar liegt, hieß im 10. Jh. bezeichnenderweise „China-Meer“. Hier trafen die Handelswaren aus Ostafrika auf jene aus Indien und China und letztlich auch der arabischen Welt. Sohar wuchs und gedieh, wirtschaftlich und damit auch städtebaulich. Als der Handel mit China aufgrund gewalttätiger Aufstände im Reich der Mitte zum Erliegen kam, baute man vor allem auf den **Handel mit Indien und Afrika**. Auf diesen Routen konkurrierte das iranische **Siraf** mit Sohar, doch war der Handel so rege, dass er für beide Häfen genug abwarf. Dieses Intermezzo währte, bis die Machthaber der Insel **Qais** (heute das iranische Kish) sowohl Siraf als auch Sohar den Rang abliefen.

Bedeutende Häfen

Im 13. Jh. wurden dann Schiffe erstmalig mit **Heckrudern** ausgestattet, die aber noch nicht mit einem Steuerrad bedient wurden, sondern über Seilzüge von den Seiten aus. Schiffe mit Heckrudern waren vor allem an Stränden den Schiffen überlegen, die mit seitlichen Rudern operierten. Etwa gleichzeitig änderte sich auch der Handel mit China. Statt den gesamten Weg zu segeln, traf man sich mit chinesischen Dschunken in **Malabar** und in **Häfen zwischen Sri Lanka und Indien**. Nur ein Jahrhundert später erreichten dann auch die ersten Dschunken aus China Ostafrika und die Dhofar-Region. Solche Fahrten dauerten bis etwa 1430 und wurden danach von China aus komplett eingestellt.

Chinesische Dschunken in Dhofar

Im 14. Jh. musste auch Qais seine Machtposition aufgeben. Seine Stelle nahm das **Handelsreich Hormuz** ein, die einzigartige Lage an der Passage zwischen Indischem Ozean und Arabischem Golf nutzend. Hormuz dehnte seinen Einflussbereich schnell auf Sohar und Muscat aus und gründete sogar neue Niederlassungen in **Qalhat** (östlicher Oman) und **Julfar** (nahe Ras al-Khaimah in den heutigen VAE).

Unermesslicher Wert der Ladung

Doch auch die Macht von Hormuz währte nur kurz, denn die Kostbarkeiten an Bord der Schiffe mussten gut geschützt werden. Viele Kaufleute zogen einen sicheren Hafen dem Anker in flachen Küstengewässern vor – so gewann Muscat, das eine weite, von Bergen gerahmte Bucht besaß, an Bedeutung. Die Ladung vieler Schiffe war von unermesslichem Wert: Als Ballast wurden Güter wie Datteln, Trockenfisch und Leder von Arabien, edle Teakhölzer, Reis und Trockenfrüchte aus Indien, Kupfer und Zucker aus China und Harthölzer aus Afrika geladen. Doch was für sich schon Reichtümer versprach, verlied dem Schiff nur Stabilität in rauer See. Die wahren Schätze lagerten erst darüber: Weihrauch und Perlen aus Arabien, Edelsteine, Schwerver, Baumwollstoffe, Gewürze und Duftöle aus Indien sowie Seide, Porzellan und Lackwaren aus China. Ganz besonders kostbare Fracht kam aus Afrika, denn von dort wurde die Nachfrage nach Leopardenfellen, Rhinozeroshörnern, Elfenbein, Gold und nicht zuletzt Sklaven befriedigt. Die Hauptabnehmer dieser Preziosen saßen in der islamischen Welt und zahlten mit Glas, Teppichen, Brokat, Parfüm und Waffen.

Herrschaft der Portugiesen

1498 änderten sich dann die Machtverhältnisse, denn es gelang dem Portugiesen Vasco da Gama, das Kap der Guten Hoffnung zu umsegeln und den Indischen Ozean zu erreichen. Portugal strebte die **Errichtung eines Kolonialreichs in Ostasien** und die **Kontrolle über den Gewürzhandel** an und ließ zu diesem Zweck verschiedene Expeditionen die Seewege erkunden. Auf Vasco da Gamas Spuren wurde 1506 der Admiral Alfonso de Albuquerque mit fünf Schiffen auf Reise geschickt. Zur

Durchsetzung portugiesischer Interessen galt es zunächst, das Monopol arabischer Seefahrer im Ostasienhandel zu brechen. Albuquerque eroberte die heute zum Jemen gehörende **Insel Soqatra**, die die Einfahrt ins Rote Meer kontrollierte, und machte sich dann nach **Hormuz** auf, dem Tor zum Persischen Golf. Unterwegs plünderte und zerstörte er fast alle omanischen Hafenstädte – die Omanis hatten den schweren Schiffskanonen der Portugiesen nichts entgegenzusetzen. Mit der **Eroberung von Hormuz 1507** begann die über **100-jährige Herrschaft Portugals über den Indischen Ozean**. Die Besatzer profitierten nicht nur vom Asienhandel, sondern auch von den bei Hormuz



Eindrucksvolles Relikt aus der Zeit der portugiesischen Herrschaft: Fort Mirani in Muscat

und Soqatra erhobenen Zöllen. Um ihre Macht zu sichern, erbauten sie zahlreiche Forts entlang der Küsten, darunter auch die **Festungen Mirani und Jalali in Muscats altem Hafen**.

Im Laufe des 16. Jh. mussten die Portugiesen sich immer wieder gegen wechselnde Konkurrenten behaupten und taten dies auch mit großem Erfolg, obwohl das Heimatland 1580 an Spanien gefallen war. Doch im 17. Jh. begann ihr Stern zu sinken: 1622 verloren sie Hormuz an die von Großbritannien unterstützten Perser. In Oman gelang es dem Imam Nasir bin Murshid aus der Yaruba-Familie, **die verfeindeten Stämme zu einen** und mit ihrer Hilfe die Portugiesen aus allen Häfen außer Muscat zu verdrängen. 1650 eroberte sein ebenfalls aus der Yaruba-Familie stammender Nachfolger Sultan bin Saif auch diese letzte Enklave zurück. Seine Soldaten kaperten portugiesische Schiffe und richteten die Geschütze gegen deren eigene Stellungen.

*Vertreibung
der
Portugiesen*

Yaruba-Dynastie

Sultan bin Saif setzte die eroberten Schiffe gegen portugiesische Handelsniederlassungen in Ostafrika und Indien ein. Er eroberte **Sansibar** (1652), **Bombay** (1655) und **Mombasa** (1698). Die Tradition der Seefahrernation Oman war damit wiederbelebt. Mit bunt zusammengewürfelten Mannschaften, zu denen immer auch europäische Deserteure gehörten, gelang es den Omanis, eine **schlagkräftige Seestreitmacht** aufzubauen. Diese konnte auch den europäischen Seestreitkräften unter französischer, britischer oder niederländischer Flagge Paroli bieten.

Durch ihre kriegerischen Erfolge erlangten Imam Nasir und sein Nachfolger Sultan bin Saif bei der Bevölkerung großes Ansehen. Dies führte dazu, dass in der Folge stets **Angehörige der Yaruba-Familie zum Imam gewählt** wurden, obwohl die ibaditische Lehre eine Erbfolge eigentlich nicht vorsah. 1688 übernahm Sultan bin Saifs Sohn Bil'arub die Regentschaft von seinem Vater. Er war mehr Schöngest und Wissenschaftler als Kriegsherr; so entstand ein Machtvakuum, das sein an militärischen Dingen interessierter Bruder Saif bin Sultan ausfüllte. Er ließ sich kurze Zeit später zum Imam wählen und vertrieb seinen Bruder Bil'arub aus der Residenz Nizwa nach Jabrin, wo dieser 1692 starb. Saif bin Sultan setzte mit seiner starken Flotte die Angriffe auf die portugiesischen Stützpunkte am Indischen Ozean fort. Während seiner Regentschaft (bis 1711) ließ er ein **ausgeklügeltes Bewässerungssystem** und **ausgedehnte Palmenpflanzungen** anlegen.

*Militärisch
erfolgreiche
Familie*

Bis 1718 regierte dann erneut ein Spross der Yaruba-Familie, Sultan bin Saif II., mit strenger Hand. Diese Durchsetzungskraft war auch notwendig, denn wie schon in den Jahrhunderten zuvor weckte der Reichtum Omans fremde Begehrlichkeiten. Besonders die Perser versuchten erneut Fuß zu fassen – Sultan bin Saif II. ließ daraufhin die Festungen verstärken und steckte viel Geld in die militärische Aufrüstung. Damit zog er den Unmut vieler gläubiger Muslime auf sich, die um Gelder für ihre Moscheen fürchteten. Mit dem Tod bin Saifs II. endete die Herrschaft der Yaruba-Dynastie, die Oman eine Blüte bescherte. Während dieser Zeit entstanden **die bedeutendsten Festungen** des Landes, etwa **Rustaq, Nizwa, Jabrin** und **Al Hazm**.

*Geld für Fes-
tungen statt
Moscheen*

Bürgerkrieg

Krieg
verfeindeter
Stämme

Nach dem Tod bin Saifs II. ging das Volk von einer Machtübernahme durch seinen Sohn Saif bin Sultan II. aus. Weil dieser aber noch minderjährig war, erkoren die Gelehrten Muhanna bin Sultan zu ihrem Favoriten. Sie riefen den jungen Saif zwar zunächst zum Imam aus, schmuggelten aber schon im Jahr darauf Muhanna bin Sultan in die Festung Rustaq und ernannten ihn dort zum **Gegen-Imam**. Für eine Weile lenkte er die Geschicke des Landes, bis sich Ya'arub bin Bil'arub, ein Sohn des ehemaligen Imam Bil'arub, in den Streit einmischte und zusammen mit Saif bin Sultan II. gegen Muhanna ins Feld zog. Nachdem er Muhanna bei Rustaq getötet hatte, wollte Ya'arub sich in Nizwa selbst zum Imam wählen lassen, musste aber zugunsten von Saif bin Sultan II. verzichten. Saif sollte sich als schlechte Wahl erweisen: Die **umstrittene Nachfolge des Imam** hatte alte **Rivalitäten** zwischen den **Ghafiri** und den **Hinawi** wieder aufflammen lassen, den beiden wichtigsten Stammesfraktionen des Landes. Der junge und unerfahrene Imam sah sich vor die unlösbare Aufgabe gestellt, die Auseinandersetzungen zu beenden. In seiner Not bat er Nadir Shah um Hilfe, den Herrscher von Persien. Der gewährte sie nur zu gerne, hatte er doch schon lange ein Auge auf die Reichtümer Omans geworfen. Die Perser besetzten weite Teile des Landes und befriedeten es so, doch anschließend setzten sie sich in der Batinah-Ebene fest. Saif musste nun die Stämme dazu überreden, gemeinsam gegen seine früheren Verbündeten zu kämpfen. Im Widerstand gegen die Perser tat sich Ahmad bin Said hervor, dem es gelang, die neunmonatige persische Belagerung von Sohar zu beenden. Er überließ den Persern Muscat und baute **Barka** zum Handelszentrum aus. 1747 kam ihm das Schicksal zu Hilfe: Persien wurde im Norden von den Osmanen angegriffen und musste viele Soldaten aus Oman an diese Grenze verlegen. Da man sich schon seit Monaten mit Respekt zu begegnen schien, lud Ahmad die Offiziere des persischen Heeres zu einem Festessen nach Barka ein. Als alle versammelt waren, ließ er die Türen verschließen und fast alle Perser von seinen Soldaten niedermetzeln. Das **Festmahl von Barka** verschaffte Ahmad bin Said großes Ansehen beim Volk. Er wurde zum Imam gewählt und begründete die **Al-Bu-Said-Dynastie**.

Al-Bu-Said-Dynastie

Vertrag mit
Portugal
über
Ostafrika

In den folgenden Jahren gelang es Ahmad trotz aller Schwierigkeiten, Oman zu einen und seine ehemalige **Handelsmacht wieder aufleben zu lassen**. Er erreichte dies, indem er mit Portugal einen Vertrag über die Aufteilung der Interessensgebiete in Ostafrika abschloss. Als er 1783 in Rustaq starb, war die Nachfolge zunächst wieder umstritten, denn sein beim Volk beliebter Sohn Hillaal war in Pakistan verschollen. Schließlich wählte man dessen Bruder Said zum Imam.

Said lebte bis zu seinem Tod 1811 zurückgezogen in Rustaq und beschäftigte sich vorwiegend mit religiösen Dingen. Die weltliche Macht übte sein Sohn Hamad aus, der von Muscat aus weite Teile des Landes unter seine Herrschaft brachte und seine Aktivitäten auf die **Pflege der Handelsbeziehungen** konzentrierte. Hamad hatte kein Interesse am Titel des Imam, er etablierte stattdessen den Titel „Sayed“, was so viel wie „hoher Herr“ bedeutete.

Als Hamad 1792 starb, trat sein Onkel Sultan bin Ahmad die Nachfolge an und etablierte die Handelsbeziehungen weiter. Da er innerfamiliäre Streitigkeiten fürchtete, kam er mit seinem Bruder Said überein, das **Land** in ein Imamats im Landesinneren und ein Sultanat an der Küste **zu teilen**. So konnte er sich ganz auf den Ausbau der internationalen Handelsbeziehungen konzentrieren, bei denen vor allem Frankreich und England um Oman buhlten. Letztlich gaben die britischen Kolonien in Indien und auf der malaiischen Halbinsel den Ausschlag, denn von hier bezog Muskat Waren, auf die Oman angewiesen war. 1798 schloss Sultan bin Ahmad ein **Abkommen mit den Briten**, das den Franzosen und Niederländern die Einrichtung von Stützpunkten im Golf untersagte. Dies begründete eine zunehmende **Abhängigkeit vom britischen Empire**, die sich auch militärisch bemerkbar machte.

Ausbau des Handels

Es gab aber noch einen weiteren wichtigen Grund, mit den Engländern gemeinsame Sache zu machen: Zum einen erlangte an der Küste des Arabischen Golfes die **Familie der Qasimi** Macht, die aus der Gegend des heutigen Sharjah und Ras Al Khaimah (beide VAE) kam und schnell Teile der persischen Küste eroberte. Die **arabischen Piraten** suchten im ganzen Persischen Golf nach Beute und griffen dabei immer wieder omanische und auch britische Schiffe an. Zum anderen wurde Oman von den aus Saudi-Arabien einwandernden **Wahabiten** bedroht, die sich mit den Qasimi verbündeten und mit ihnen gemeinsam schließlich sogar Buraimi besetzten. Der **Wahabismus** gab den Qasimi eine religiöse Legitimation für ihre Piraterie. Die Omanis und die Briten sahen sich vom gleichen Feind bedroht und verbündeten sich. Es kam zu vielen Seeschlachten vor den Küsten, bei denen Sultan bin Ahmad 1804 getötet wurde. Sein Sohn Said, der sich in der Folgezeit Sayyed Said bin Sultan nannte, wurde neuer Herrscher und ihm gelang es zusammen mit den Briten, die Qasimi niederzuschlagen. 1819 kam es zur entscheidenden **Seeschlacht bei Ras Al Khaimah** und **Sharjah**. Beide Städte wurden komplett zerstört, alle Schiffe der Qasimi versenkt und somit die Macht der Piraten endgültig gebrochen. 1820 schlossen die Briten mit allen Scheichtümern an der Golfküste **Friedensverträge**. Diese nannten sich fortan *Trucial States*. 1821 wurde auch die Wahabiten-Gefahr gebannt, als die Osmanen den Familiensitz der Al Saud in Diraiya zerstörten.

Kampf gegen Piraten und Wahabiten

Said der Große

Sultan Said, der auch Said der Große genannt wird, ging nun daran, seine Macht zu festigen. Er konnte riesige Areale im Landesinneren unter seine Herrschaft bringen, allein die Region **Dhofar** blieb ihm verschlossen. In der Folge konzentrierte er sich auf die omanischen Besitzungen in Ostafrika und dort besonders auf **Sansibar**, das **Zentrum des Gewürz- und Sklavenhandels**. Said hatte über seine Beziehungen zu England **Gewürznelken** aus Indonesien nach Sansibar eingeführt, die hier prächtig gediehen und Oman praktisch ein Handelsmonopol für diese begehrte Ware verschafften. Sansibar entwickelte sich zum wirtschaftlichen Zentrum des Sultanats, sodass Said es zur zweiten Hauptstadt erklärte und 1840 sogar seinen Regierungssitz hierher verlegte. Said pflegte von Sansibar aus internationale Beziehungen und entsandte 1840 und 1842 Schiffe in diplomatischer Mission nach London und New York. Der für Oman zweitwichtigste Handelszweig, der **Verkauf von Sklaven**, hatte zu diesem Zeitpunkt seinen Höhepunkt bereits überschritten. Die Briten schafften

Sansibar neuer Regierungssitz des Imam

die Sklaverei in ihren Kolonien ab, was auch Oman letztlich dazu zwang, auf diese lukrative Einnahmequelle zu verzichten. Dies hätte Sansibars Stellung nachhaltig schwächen müssen, parallel zum offiziellen Verbot des Sklavenhandels gab es aber nun einen **inoffiziellen Sklavenhandel**, der genauso ertragreich war. Unter Said dem Großen erreichte Oman seine größte Macht und Ausdehnung. Dies war aber nur mit Hilfe der Briten möglich, deren Einfluss in der Golfregion sich unter Saids Regierungszeit weiter festigte.

Niedergang des Handelsimperiums

Teilung
von Sansibar
und Oman
besiegelt
Niedergang

Nach dem Tod Sultan Saids 1856 kam es zu **Erbstreitigkeiten** zwischen seinen beiden Söhnen Thuwaini und Majid. Sie dauerten bis 1861, als die Briten Druck auf beide ausübten, das Staatsgebiet in das Sultanat Oman und das Sultanat Sansibar zu teilen. Das reiche Sansibar wurde zu Zahlungen an das ärmere Muscat verpflichtet. Die Handelsmacht wurde durch die Teilung nachhaltig geschwächt und der wirtschaftliche Niedergang des Landes nahm mit ihr seinen Anfang. 1869 kam es dann mit der **Eröffnung des Suezkanals** zur endgültigen Katastrophe, denn omanische Segelschiffe konnten mit den europäischen Dampfschiffen nicht konkurrieren. Den Todesstoß für die omanische Wirtschaft bedeutete das Verbot des Sklavenhandels gegen Ende des 19. Jh. Mit dem **Niedergang des Osmanischen Reiches** verlor die Al-Bu-Said-Dynastie an Ansehen. Die Ibaditen-Führer riefen die Stämme im Landesinneren zum Aufstand gegen Muscat auf. Ein langer **Bürgerkrieg** zwischen Imamen und Sultanen entbrannte, bei dem die Briten immer wieder zugunsten des Sultans eingriffen. Der Konflikt endete erst 1920 mit dem **Vertrag von Seeb**, der die unterschiedlichen Einflussbereiche von Imam und Sultan festlegte. Die **Zweiteilung des Landes** sorgte 30 Jahre lang für Frieden.

Britischer Einfluss

Feindschaft
zwischen
Imam und
Sultan

1932 trat Said bin Taimur das Amt des Sultans an. Die Briten setzen große Hoffnungen auf den gebildeten, fließend englisch sprechenden Herrscher. Im Gegensatz zu seinem Vater gelang es ihm auch, erfolgreich Geschäfte abzuwickeln und den Staatshaushalt zumindest ansatzweise zu konsolidieren. Entgegen allen Hoffnungen konnte er dann aber doch nicht auch das Amt des Imam übernehmen, sondern erhielt 1954 mit Imam Ghalib bin Ali einen erbitterten Feind, der an den Grundfesten des Seeb-Vertrages rüttelte. Dies wog umso schwerer, als sich Said berechnete Hoffnungen auf Einflussnahme im Hinterland gemacht hatte. In anderen Gegenden der Golfregion hatte man **Öl entdeckt**, und Said war gewillt, internationale Gesellschaften auch auf seinem Gebiet nach dem begehrten Rohstoff suchen zu lassen. Ganz anders sahen jedoch die Ziele des **Imam** aus, der mit Hilfe des Erdöls einen **unabhängigen Staat** errichten wollte. Er versuchte, seine Machtansprüche mit **Unterstützung des saudi-arabischen Militärs** durchzusetzen, das schon zwei Jahre zuvor **Buraimi besetzt** hatte. Mit der Hilfe britischer Truppen vertrieb Said 1955 diesen Spuk aus der Wüste. Der Imam floh mit seinen wichtigsten Anhängern nach Saudi-Arabien und wartete auf seine Chance. Zusammen mit Sulayman bin Himyar, dem Führer der Hinawi im Gebiet des **Jebel Akhdar**, kehrte er Ende 1956 zurück und

bereitete das vor, was in den Geschichtsbüchern als **Jebel-Akhdar-Aufstand** bezeichnet wird. Das Gebiet erklärte sich als autonom und wurde von Saudi-Arabien und Ägypten auch als solches anerkannt. Da weder der Sultan noch die Briten eine völlige Abspaltung des Landesinneren tolerieren wollten, gingen sie gemeinsam gegen die Unruhestifter vor. Bei **Nizwa** wurde der Aufstand niedergeschlagen, die Anführer flohen erneut in die Gebirgsregion des **Jebel Akhdar**. **Tanuf**, das Dorf, in dem sich die letzten Aufständischen verschanz hatten, wurde von der Royal Air Force angegriffen und **in Trümmer gelegt**.

*Nieder-
schlagung
des Auf-
stands*

Isolationismus unter Sultan Said

Sultan Said hatte nun die alleinige Macht in Oman, aber sein großes Ziel, die Unabhängigkeit von England, war in umso weitere Ferne gerückt. Um sich dem britischen Einfluss zu entziehen, verlegte er seinen **Regierungssitz** 1958 nach **Salalah**. Von dort betrieb er eine Politik des Isolationismus, die Ausländern nach Möglichkeit die Einreise verweigerte und im Gegenzug Omanis an der Ausreise hinderte, sodass Kontakte mit der westlichen Kultur stark reduziert wurden. In die gleiche Richtung zielte das Verbot von Radios und Sonnenbrillen. Ab 1967 begannen die **Einnahmen aus der Erdölförderung** in die Staatskasse zu fließen. Said erließ aber strenge Sparverordnungen und verweigerte jegliche Investition in die Infrastruktur des Landes, also in Schulen, Krankenhäuser und Straßen.

*Politik des
Isolationis-
mus*

Während die Bevölkerung in und um Muscat noch einigermaßen versorgt war, litt man im **Dhofar** etwa 1.000 km weiter südlich bittere Not, zumal es kein Straßennetz zur Versorgung von Muscat aus gab. Ab 1964 kam es immer wieder zu Überfällen auf Militärposten, 1965 begann dann die **Rebellion im Dhofar**, in deren Zentrum die **Dhofar Liberation Front** stand. Militärhilfe kam aus dem benachbarten, marxistisch-sozialistischen **Südjemen**. Als der Krieg immer weiter eskalierte und das Volk entsprechend litt, wurde Sultan Said am 23. Juli 1970 von seinem eigenen Sohn gestürzt. Er ging ins Exil nach London, wo er 1972 verstarb. Qaboos bin Said übernahm die Macht und verlegte den **Regierungssitz** wieder nach **Muscat**.

Renaissance unter Sultan Qaboos

Qaboos' erstes Ziel war die **Beendigung des Krieges**. Er erließ eine Amnestie für alle Gegner seines Vaters und versprach, umstrittene Edikte aus dessen Regierungszeit aufzuheben. Eine Miliz war rasch gebildet, die gemeinsam mit Truppen aus Jordanien und dem Iran den Kampf gegen die Rebellen aus dem **Jemen** aufnahm. Am 11. Dezember 1975 erklärte Qaboos den **Dhofar-Aufstand** für beendet, wenngleich es bis 1976 vereinzelt zu kleineren Feuergefechten mit versprengten Gruppen kam.

Nun galt es, den verkrusteten Regierungsapparat an moderne Erfordernisse anzupassen. Zunächst entfielen alle Restriktionen der alten Regierung, im Ausland lebende Omanis wurden aufgefordert, zurückzukehren und ihr Wissen dem Staat zur Verfügung zu stellen. Nach außen hin dokumentierte man den Wandel mit einer neuen Flagge und dem neuen Staatsnamen „Sultanat Oman“. Ab 1970 entwickelte sich das Land ganz enorm. Große Summen wurden in die **Infrastruktur investiert**. Auch

*Öffnung des
Landes*